



U.S.A.

Endurance Antelope Island Ride – 2 Days 100 Miles

Nachdem ich 2010 die Gelegenheit hatte, Christoph Schork im Rahmen eines Hufseminars kennenzulernen, bot sich mir dieses Frühjahr die Gelegenheit, drei Wochen zu ihm nach Moab in den Südwesten der USA zu reisen. Einigen ist Christoph sicher bekannt durch die vorgenannten Hufkurse, welche er in den letzten drei Jahren auf Initiative von Martin Bösel in Deutschland veranstaltet hat. Anderen sicher auch als aktiver Distanzreiter, der in seiner Rittstatistik ca. 30.000 Meilen in der Wertung, unzählige Siege und Platzierungen und Best Conditions vorweisen kann. Unter anderem hat er mehrfach am legendären Teviscup teilgenommen und ist auch dort in die Platzierungen geritten. In Moab/Utah, bekannt vor allem durch den Arches und Canyonland Nationalpark, betreibt Christoph in einer traumhaften landschaftlichen Umgebung das Global Endurance Training Center (GETC). Im GETC stehen ca. 40 Pferde im Besitz bzw. Beritt.

Für mich bot sich hier neben einer intensiven Weiterbildung in Sachen Hufbearbeitung die Gelegenheit, das tägliche Trainingsprogramm des GETC aktiv mitzubestreiten und mich hierbei auch auf den geplanten Ritt auf Antelope Island vorzubereiten. Was die Anlage selbst und das Gelände rund um das GETC für das Training von Distanzpferden hergibt, ist nur mit Superlativen zu beschreiben. Neben einem Reitgelände, das alle Möglichkeiten für das Training bietet, wie intensives Bergtraining inkl. Klettern am Felsen, Sandwege für das Galopptraining, und natürlich durch scheinbare Unendlichkeit ohne Zivilisation geprägt, steht auf der Anlage noch eine sehr großzügige Führanlage zur Verfügung. Dass hier Finisher für den Tevis Cup oder ähnliche Ritte gemacht werden, ist vor dem Hintergrund dieser Möglichkeiten und bei dem enormen Wissen und der Horsemanship von Christoph nicht verwunderlich.

So hatte ich dann zwei Wochen Zeit, mich mit verschiedenen Pferden vertraut zu machen und diese im Training intensiv zu

Salt Lake. Die Insel ist mit dem Festland über einen aufgeschütteten Damm verbunden und von Menschen unbewohnt.

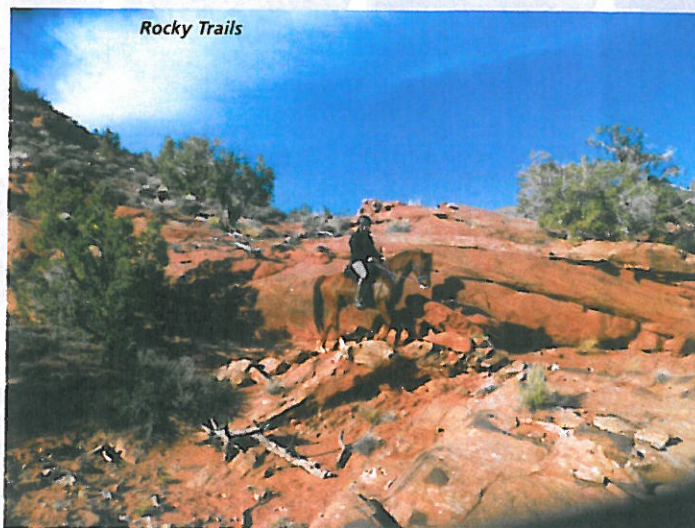
Es ist nationalparküblich, an der Zufahrt eine Gebühr zu entrichten. Hauptbewohner der Insel sind die namensgebenden Antilopen und die freilebenden Büffel. Die Bekanntschaft letztgenannter machten wir auch bereits kurz nach der Auffahrt auf die Insel, was natürlich durch den sicheren Aufenthalt im Auto noch ganz entspannt ablief. Beim Ritt sollte das schon etwas anders aussehen!

Auf der Insel hatten wir bis zum Camp noch eine Strecke von ca. 10 Meilen zu bewältigen und so kamen wir bald an. Die Lage des Camps war landschaftlich ein Traum. Auf der

einen Seite der See mit Blick auf Salt Lake City vor einer beeindruckenden Bergkulisse der Wasatchkette (Rocky Mountains), auf der anderen Seite der Blick auf die Berge der Insel. Im Camp war ausreichend Platz für unseren Trailer, so dass wir zügig die Pferde abladen konnten. Nach der Versorgung der Pferde und dem Einrichten für „Pferd und Mensch“ ging es in die Meldestelle und danach zur Vorsorgeuntersuchung. Die Pferde waren alle gut drauf und bekamen alle „A“ in allen Kategorien, so dass wir uns den Rittvorbereitungen widmen konnten.

Die Vorbesprechung lief ähnlich wie bei vielen nationalen Ritten in Deutschland, vielleicht noch etwas entspannter ab. Dabei wurde dann bekanntgegeben, dass das Vetgate bei 30 Meilen (48 km) ist und es generell für die 50 Meilen an beiden Tagen nur ein Gate mit jeweils einer Stunde gibt. Auch das natürlich ein großer Unterschied zu den Ritten in Deutschland, wo bei Ritten über 50 Meilen mindestens 2, öfter sogar 3 Vetgates vorgesehen sind. Das Gate war noch dazu dezentral und einen Trosser gibt es bei solchen Ritten nicht. Macht auch keinen Sinn, da man mit dem Auto sowieso nirgends hinkommt. Für Dian und Christoph war das natürlich alles vollkommen normal, da sie dort schon öfter gestartet sind bzw. das auch bei anderen Ritten so abläuft. Das Equipment für das Vetgate konnte auf einen Pickup des Veranstalters geladen werden und wurde von diesem dann entsprechend an Ort und Stelle gebracht.

Am nächsten Morgen ging es dann um halb neun an den Start. Dian Woodward



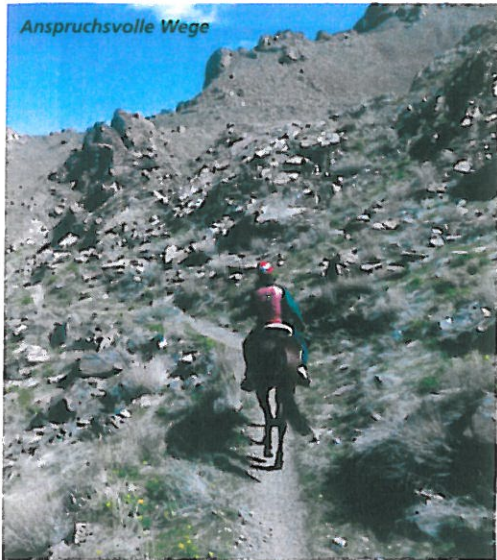
reiten. Die Auswahl des zu Reitenden Pferdes fiel dann erst einen Tag vor der Abfahrt, was mich natürlich insofern erstaunte, dass ich doch erwartet hatte, dass die Pferde wie in Deutschland auch irgendwie genannt werden müssen. Aber da war wohl schon der erste große Unterschied. So wie es für die nationalen Ritte in den USA eigentlich keine Ausschreibung gibt, ist auch eine Nennung nach unserer Vorstellung nicht erforderlich. Insofern war die kurzfristige Auswahl der Pferde, vor dem Hintergrund einer reichlichen Auswahl an trainierten Pferden, nicht verwunderlich. Angeboten an Rittlängen waren am Samstag und Sonntag jeweils eine Strecke von 30 und 50 Meilen als Einzelstrecke und ein Hunderteiler als „2 Days ride“ mit 2 x 50 Meilen.

Auf die Reise gegangen ist das GETC dann mit 4 Pferden und 3 Reitern, und zwar mit Dian Woodward, Christoph Schork und mir. Für US-Verhältnisse hatten wir eine verhältnismäßig kurze Anfahrt von nur ca. 400 km zu bewältigen. Die Fahrt ging von Moab über Salt Lake City nach Antelope Island. Antelope Island ist eine Insel in einem riesigen Salzwassersee, dem

Bisons !



Anspruchsvolle Wege



hatte für die 50 Meilen genannt und Christoph Schork und ich für den Hundertmeiler. Es sollte mein Erster werden! Nach einem ruhigen Start ging es für die ersten 10 Meilen in Sichtweite des Ufers in einer Sechsergruppe zügig los und die Strecke lud zu langen Galoppaden ein. Ausgebremst wurden wir allerdings bereits nach kurzer Zeit von einer Bisonherde, welche sich gerade auf unserer Reitstrecke breitgemacht hatte. Nach vorsichtigem gegenseitigem Beäugen konnten wir die Herde jedoch in einem größeren Bogen relativ problemlos umreiten. Auf diesem Abschnitt konnten wir auch die ersten Antilopen sichten und deren grazilen Sprünge bewundern.

Nach diesem ersten Abschnitt ging es dann ins Inselinnere und nach 5 weiteren Meilen hatten wir die Berge der Insel vor Augen. Jetzt sollte ein technisch anspruchsvoller Kurs von 14 Meilen in die Berge folgen, der von den Pferden einiges abverlangte. Und auf diesem Abschnitt gab es keine Wasserstelle! Es war jedoch traumhaft und ist mit Worten nicht zu beschreiben. Auf der einen Seite die Berge mit anspruchsvollen Passagen bergauf und bergab, wo sich die Kletterkünste und die Trittsicherheit der Pferde von Christoph bewährten, und auf der anderen Seite der See mit weiteren Gebirgsketten (Oquirrh Gebirge) im Hintergrund.

Zum Beginn dieser Runde trennten sich zwei Reiter von der Spitzengruppe, da sie offensichtlich das Tempo nicht mitgehen wollten, so dass noch Dian Woodward, eine weitere Reiterin des 50-Meilers, Christoph Schork und ich zusammen waren. Allerdings haben auch wir natürlich das Tempo rausgenommen, um hier gut durchzukommen. Zum Abschluss dieses Abschnittes hatten wir noch die Möglichkeit, in Richtung Vetgate am Wasser entlang mit einer schönen Galoppstrecke die Pferde aufzulockern. Den Vetcheck haben wir dann alle zügig passiert. Die Pferde waren alle trotz der anstrengenden Runde sofort auf Puls unter 60. Diesen Wert hatten die

Tierärzte in der Vorbesprechung festgelegt. Die von mir gerittene Stute „LZP Helsdancer“ bekam für alle Werte ein A.

Nach der Pause ging es auf den zweiten Loop, welcher ebenfalls einen anspruchsvolleren Bergabschnitt und auf dem Rückweg zum Ziel die Strecke von morgens enthielt, so dass man hier auch zweigeteilt reiten musste. Hier war jetzt der erste Abschnitt der anspruchsvollere Bergabschnitt und im zweiten Teil dieser Runde ging es wieder auf die lang ausgedehnten Strecken in der Nähe des Wassers, welcher eine flottere Gangart erlaubte. Zum Beginn dieses Loops hatten sich die zwei 50-Meilen-Reiter von uns abgesetzt, da sie ja die Konkurrenz im Nacken hatten. Christoph und ich haben das Tempo etwas drosseln können, wir wussten unsere Mitstreiter im 100-Meiler weit hinter uns und wir wollten unsere Pferde ja gut vorstellen in der Nachuntersuchung und sie fit am nächsten Tag an den Start bringen. Dian Woodward und ihre Mitreiterin gingen gemeinsam ins Ziel und belegten zusammen den 1. Platz belegt. Zusätzlich gewann Dian in diesem Wettbewerb mit ihrem Pferd noch den Best Condition gewann.

Für Christoph und mich war kurz danach Zieleinlauf des ersten Tages und wir stellten unsere Pferde zügig vor. Leider war bei der von mir gerittenen Stute der Sattel offensichtlich nicht ganz passend gewesen und so hatte sie leichte Empfindlichkeiten am Rücken und der Tierarzt gab mir entsprechend Hinweis, darauf zu achten. Dadurch waren natürlich unsere Werte nicht optimal, wir bekamen aber die Startfreigabe für den nächsten Tag. Glücklicherweise hatten wir noch einen Ersatzsattel mit, welchen wir abends noch anpassen konnten und für den ich mich dann auch für den zweiten Tag entschieden habe. Dass das die richtige Entscheidung war, hat mir „Helsdancer“ kurz nach dem Start gezeigt, indem sie sofort entspannter lief, den Rücken aufwölbte und so zeigte, dass sie zufrieden war.

Die Streckenführung des zweiten Tages war identisch mit dem Vortag, aber das Wetter war deutlich sonniger trotz sehr schlechter Vorhersage, und so haben wir die wunderschöne Landschaft noch besser



Rocky Mountains

genießen können. Unsere Pferde waren beide sehr gut drauf und haben auch den zweiten Tag scheinbar mühelos bewältigt. Ungefähr 10 Meilen vor dem Ziel hatten wir noch einmal eine heikle Situation mit einem Bison an einer Wasserstelle, welche unsere Pferde zu dem Zeitpunkt auch dringend benötigten. Er hatte aber offensichtlich zu diesem Zeitpunkt auch gerade Durst und war über unseren Besuch überhaupt nicht erfreut. Erst nach ein paar banger Minuten schüttelte er dann noch einmal sein kräftiges Haupt geschüttelt und zog davon und unsere Pferde konnten ungestört saufen.

Nach einer längeren Galoppstrecke am Wasser entlang ritten wir dann gemeinsam ruhig ins Ziel und hatten die 100 Meilen in einer Gesamtzeit von 12:00 Stunden bewältigt, was bei der anspruchsvollen Strecke durchaus passabel ist. Die Pferde wären ohne weiteres in der Lage gewesen, ein höheres Tempo zu gehen, infolge des großen Abstandes zu den nur zwei anderen Reitern auf der langen Strecke war das aber nicht erforderlich. Im Vetgate des zweiten Tages und in der Nachuntersuchung bekam ich dann mit „Helsdancer“ wieder auf alle Parameter ein „A“ und ein dickes Lob von den Tierärzten, dass wir unser Problem so gut in den Griff bekommen haben. Christoph stellte sein Pferd für den Best Condition vor und erhielt diesen auch mit „Linzell“ auch erhalten, so dass das GETC zum Schluss mit drei ersten Plätzen und zwei Best Conditions zufrieden nach Hause fahren konnte. Für mich war dieser Ritt mein erster „Hundertmeiler“ und ich bin natürlich sehr glücklich, diesen unter solchen Randbedingungen erfolgreich absolviert zu haben. *Mein Dank hierfür geht natürlich vor allem an Christoph Schork, der mir die Möglichkeit für diesen Ritt geboten hat.*


KOPPE
Endurance-Manufaktur.de

D-01723 Grumbach-Wilsdruff
Am unteren Bach 4A

Tel. 035204 54512
reitsport-koppe@t-online.de

> Distanzreitsättel von PODIUM - STÜBBEN
ZALDI - PHILIPP FONTAINE - PRESTIGE

> Sattelanproben

> Ausstattung von Distanzveranstaltungen

> Komplettausrüstung für Pferd und Reiter

> Online - Shop

> Teambekleidung des



**DISTANZREIT +
SPORT +
MIT STIL +**



NEU bei Zaldi - Der ENDUR LIGHT

www.endurance-manufaktur.de

Mit uns gerüstet für Ihre Ziele!

Text: Veit Koppe • Fotos: Christoph Schork, Veit Koppe